

Götterbilder und Götzendiener in der Frühen Neuzeit Europas Blick auf fremde Religionen

Margit Krenn

Ausstellung in der Universitätsbibliothek Heidelberg vom 15. Februar bis 15. November 2012.

Was uns heute dank Reisetätigkeiten und moderner medialer Berichterstattung so selbstverständlich erscheint, war für den Europäer des 16. und 17. Jahrhunderts ungewohnt. Die Rede ist von der Beobachtung fremder Kulturen und deren religiöser Bräuche. Stattdessen wurden zu dieser Zeit abweichende religiöse Positionen eher abgelehnt und die Konflikte um die unterschiedlichen christlichen Glaubensrichtungen schließlich mit kriegerischen Mitteln ausgetragen. Im Kontrast dazu steht das erwachende, wissenschaftlich beobachtende Interesse an dem Thema der fremden Religionen, das mit den Entdeckungsfahrten, Reiseunternehmungen und ebenfalls mit deren medialer Aufbereitung verbunden ist.

Für die Vermittlung der dabei neu gewonnenen Einsichten spielten die nach und nach aufkommenden Bilddrucktechniken eine wesentliche Rolle. Den Auftakt dazu schuf jene Gemeinschaft von Geldgebern, Gelehrten und Künstlern um den Nürnberger Arzt und Humanisten Hartmann Schedel, die 1493 mit einer Weltgeschichte und geographischen Enzyklopädie, die mit zahllosen Holzschnitten illustriert wurde, eines der aufwändigsten Buchprojekte ihrer Zeit realisiert hatten: die Schedelsche Weltchronik. Der gleiche Personenkreis betrieb ein zweites Projekt, eine illustrierte Gesamtdarstellung der antiken Kultur, den Archetypus triumphantis Romae. Zwar wurde dieses Projekt, von dem heute nur noch einzelne Holzschnitte Zeugnis geben, nicht zum Ende gebracht. Es verdeutlicht aber das kulturhistorische, humanistische Umfeld, das die Kenntnisse der Welt, ihrer Kulturen und Religionen über das Medium gedrucktes

Buch und Bild verbreitete und hier eine Projektionsebene für die eigene Identitätsfindung erhielt. Dabei wird der Horizont des damaligen Interesses umrissen, der sich nicht nur über die bekannten Erdteile erstreckt, sondern auch Europas heidnische Vergangenheit umschließt.

Seit dem 15. Februar 2012 präsentiert die Universitätsbibliothek Heidelberg jenen Blick Europas auf die verschiedenen Religionen, der sich in Buchillustrationen des späteren 15. und 16. Jahrhunderts spiegelt und sich bis ins 17. und 18. Jahrhundert nachverfolgen lässt.

Die Ausstellung untergliedert sich in fünf Sektionen, mit denen Europas Interesse an fremden Kulturen und Religionen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wird. Die erste Sektion „Der Blick auf alle Religionen und Riten der Welt“ beginnt mit drei Publikationen aus dem zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts, die fremde Kulturen analysieren, dabei Verbindungen zu den Gesellschaften und religiösen Gebräuchen der Antike herstellen und zudem für die Beschreibungen von Riten und kulturellen Eigenheiten als Teil einer ethnologischen Erforschung neue methodische Standards setzten. Bei der ersten handelt es sich um eine opulente, achtbändige Bild- und Textsammlung des Zeichners, Kupferstechers und Verlegers Bernard Picart, die unter dem Titel *Cérémonies et coutumes religieuses de tous les peuples du monde* zwischen 1723–1737 erschienen ist. Etwas zeitversetzt von 1722 bis 1724 folgt Bernard de Montfaucons fünfzehnbändiges Corpus zu allen Bereichen der antiken Kultur *L'antiquité expliquée et représentée en figures* und als dritte Joseph-François Lafitaus in zwei Bänden von 1724 vorgestellter Vergleich der nordamerikanischen Ureinwohner und ihrer Kultur mit Zeugnissen der europäischen Frühgeschichte des Titels *Moeurs des*



Abb.: „Schaufel der wichtigsten Religionen der Welt“ (Frontispiz Bd. 1 von Kat.Nr. I.1a, Antoine BANIER / Bernard PICART: Histoire générale des cérémonies, moeurs et coutumes religieuses de tous les peuples du monde, 7 Bde., Paris: Rollin, 1741)

sauvages Amériquains, comparées aux moeurs des premiers temps.

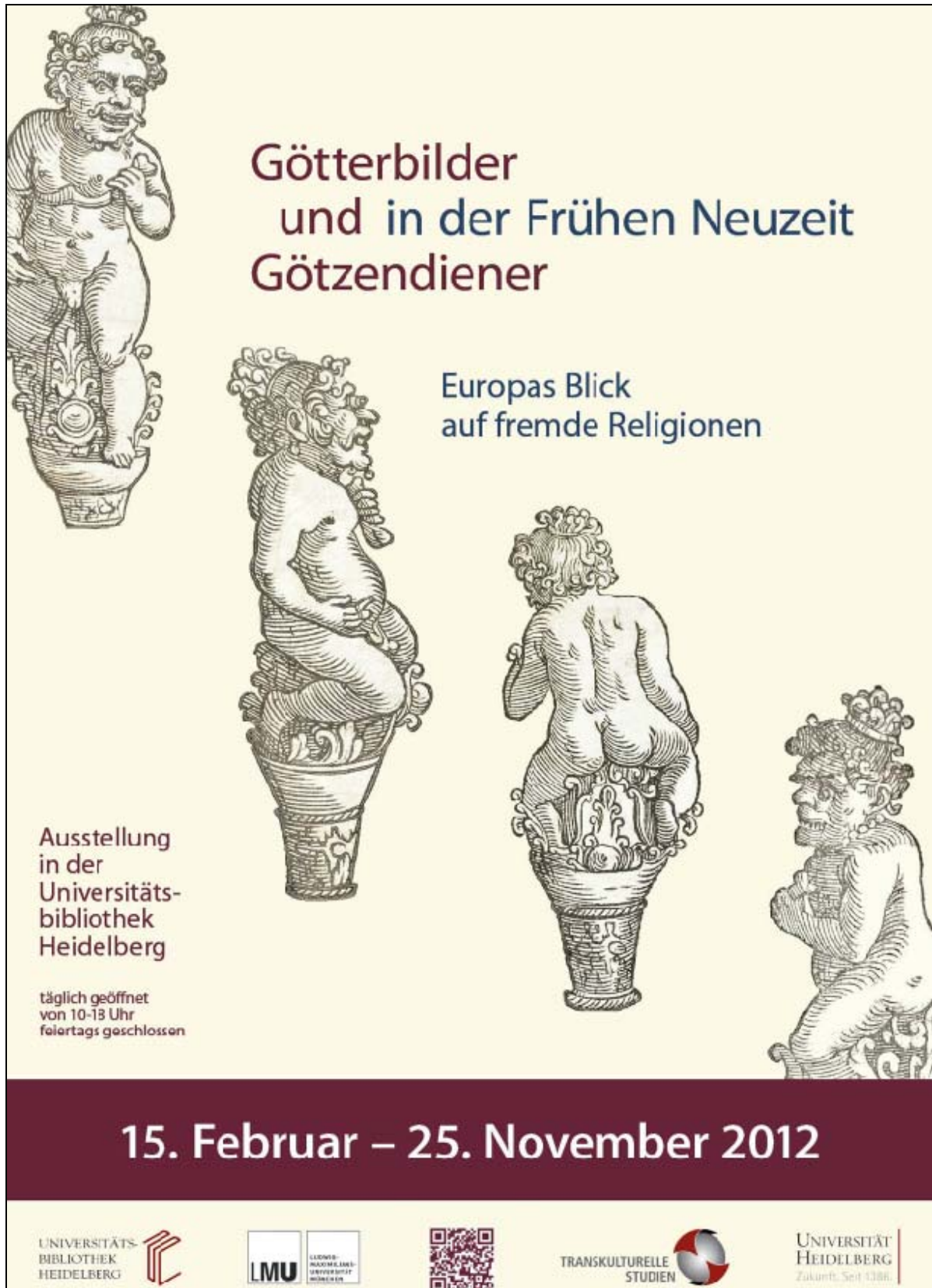
In der zweiten Sektion „Antiquarisch-historische Forschung“ wird das Verständnis der Frühen Neuzeit von Religion in den antiken Kulturen wiederum anhand von Buchpublikationen dieser Zeit untersucht. Artefakte der antiken und auch außereuropäischen Kulturen wurden gesammelt, geordnet und in Bibliographien systematisch präsentiert. Einen besonderen Platz nehmen die vier Ansichten eines indianischen Idols ein, die daher auch als Motiv für das Ausstellungsplakat ausgewählt wurden.

Das Idol befand sich in der Sammlung des Pariser Gelehrten Niclas-Claude Fabri de Peirecs, der von namhaften Künstlern Zeichnungen seiner Kuriositäten anfertigen ließ. Über eine solche gezeichnete Vorlage wanderten die Ansichten des indianischen Götzenbildnisses dann 1626 in Lorenzo Pignorias erweiterte Neuausgabe von Vincenzo Cataris Handbuch zur antiken Mythologie (*Le Imagini de gli Dei delli Antichi*, Padua 1626). Sie sind überhaupt das erste Beispiel einer Skulptur, deren unterschiedliche Ansichten druckgraphisch erfasst wurden und damit eine möglichst exakte, vollständige Dokumentation des Gegenstandes im Bild lieferten. Mit diesem Beispiel ist die Basis für die dritte Sektion geschaffen. Unter dem Titel „Bildwerke, Objekte, Architekturen – die Rolle von Kunst und Künstlern“ werden herausragende Werke einzelner Künstler vorgestellt, deren bildliche Darstellungen zu anderen Kulturen, deren Göttern und Religionen enormen Einfluss auf die Wissenskultur Europas ausübte. Umgekehrt wirkte auch der frühneuzeitliche Kunstdiskurs auf die Darstellungsformen. Damals entstanden die ersten kunstgeschichtlichen Beschreibungen, Analysen und Kategorisierungen nichteuropäischer Kunst speziell zu Götterbildern und religiösen Architekturen.

In der vierten Sektion „Polemik und Poetik“ werden Schriften präsentiert, in denen nicht das wissenschaftliche Interesse an fremden Religionen im Vordergrund steht. Vielmehr dienten die in ihnen beschriebenen fremden Gebräuche und Riten vor allem dazu, die eigenen Weltanschauungen zu formulieren.

So wurden fremde Religionen und vor allem der Götterglaube als Zeichen menschlicher Verwirrtheit gedeutet oder im positiven Sinne durch die Kraft menschlicher Phantasie erklärt. Die fünfte und letzte Sektion „Erkundung der Welt und ethnographische Interessen“ zeigt illustrierte Reiseberichte und Atlanten unter dem Aspekt der Vermittlung fremder Kulturen, Religionen und Riten. Zahlreiche Bilder, die für diese Werke geschaffen wurden, prägten oft über Jahrhunderte hinweg die europäischen Vorstellungen über außereuropäische Lebensweisen. Die Initiative zu dieser Ausstellung geht auf Prof. Dr. Ulrich Pfisterer vom Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München und Dr. Maria Effinger von der Universitätsbibliothek Heidelberg, Leiterin der Abteilung Handschriften und Alte Drucke, zurück. Als maßgeblich für die Konzeption mitverantwortliche Kuratorin kam Dr. Cornelia Logemann vom Heidelberger Forschungsverbund „Transkulturelle Studien“ hinzu. Für den Begleitkatalog schrieben Doktorandinnen und Doktoranden und eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen aus Heidelberg, München, Berlin, Erfurt, Hamburg, Leipzig, Osnabrück und Passau: So entstanden für die insgesamt 172 Exponate abwechslungsreiche Katalognummern und wissenschaftliche Essays, mit denen die in den Sektionen angesprochenen Themen vertieft werden. Der größte Teil der Exponate stammt aus den Heidelberger Beständen, für einzelne Exponate konnten zudem weitere Bibliotheken wie die Universitätsbibliothek Mannheim oder die Bayerische Staatsbibliothek München sowie die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart als Leihgeber gewonnen werden.

Alle Exponate sind mit ihren Begleittexten auch in einer virtuellen Ausstellung zu finden, <http://goetterbilder2012.uni-hd.de>. Ein großer Teil der ausgestellten Bücher wurde im Zuge der Ausstellungsvorbereitungen vollständig digitalisiert. Diese digitalen Fassimiles sind nun als Online-Version vollständig einzusehen. Darunter befindet sich auch eines der kolorierten Exemplare der Schedelschen Weltchronik aus dem Bestand der Universitätsbibliothek Heidelberg



**Götterbilder
und in der Frühen Neuzeit
Götzendiener**

Europas Blick
auf fremde Religionen

Ausstellung
in der
Universitäts-
bibliothek
Heidelberg

täglich geöffnet
von 10-18 Uhr
feiertags geschlossen

15. Februar – 25. November 2012

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

LMU
LEHRER-
PROFESSOR
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

QR CODE

TRANSKULTURELLE
STUDIEN

UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
Zukunft. Seit 1386.

Abb.: Ausstellungsplakat

<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/is00309000>.

Katalog zur Ausstellung im UB-Shop erhältlich: „Götterbilder und Götzendiener in der Frühen Neuzeit – Europas Blick auf fremde Religionen“, hrsg. von Maria Effinger, Cornelia Logemann und Ulrich Pfisterer, unter Mitarbeit von Margit Krenn, Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2012 (Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg, Band 12), ISBN 978-3-8253-5066-9, € 24,00

Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 10-18 Uhr, feiertags geschlossen.

Führungen können bei Interesse mit Cornelia Logemann vereinbart werden (logemann@uni-heidelberg.de).

Margit Krenn, UB, Tel. 54-4203